



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Biblia Das ist: die gantz Heylige Schrift Deütsch

Luther, Martin

Straßburg, 1537/1538

VD16 B 2703

Vorede auff das Alte Testament.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36032

Vorede auff das Alte Testament.

Das Alte Testa-
ment haltenn ettlichen
geringe/ Als das dem Jüdis-
schen Volck allein gegeben
vnd nün fort auß sey/ vnd
nür von vergangenen Geschichten schreybe/
Meinen/ sie haben genüg am neüwen Testa-
ment / vnd geben für eitel Geistliche sijn im
alten Testament zü sñchen/ Wie auch Orige-
nes/ Hieronimus/ vnd vil hoher Leütche mer
gehalten haben. Aber Christus spricht Joan.
v. forschet in der Schrifft/ denn die selbige gi-
bet Zeügnüß von mir. Vnd Sanct Paulus
gebeüdt Timotheo/ Er solle anhalten mit les-
sen der Schrifft. Vnd rhümet Rom. j. wie
das Euangelium sey von Gott in der Schrif-
te verheissen. Vnd j. Corinth. xv. saget er/
Christus sey nach lauth der Schrifft von Da-
uids gebürt kommen/ gestorben vnd vom toz

te auffestanden. So weist vns auch Sanct Petrus mehr dann einmal enhinder inn die Schrift.

Damit sie vns ihe lehren/die Schrift des alten Testaments nicht zuuerachten/sondern mit allem fleiß zu lesen/weil sie selbs das neue Testament so mächtig gründen vnd beweisen/durchs Alte Testament/vnd sich darauff beruffen. Wie auch Sanct Lucas Acto. xvij. schreibet. Das die zu Thessal. teglich erforschet die gschrift/ Ob sichs so hielte/ wie Paulus lehret. So wenig nun des neuen Testaments grund vnd beweyfung zuuerachten ist So theuwr ist auch das Alte Testament zu achten. Vnd was ist das neue Testament anders/denn ein offentliche Predigt vnd verkündigung von Christo/ durch die sprüche im alten Testament geseh/vnd durch Christum erfüllet.

Das aber die ihenigen/so es nit besser wissen ein anleitung vñ vnderricht habe nützlich darinnen zulesen/ Hab ich dise vorrede nach meinem vermögen/ so vil mir Gott gegeben/ gestellet. Bitte vnd warne treuwlich einen jeglichen frommen Christen/ Das er sich nicht kesse an der einfeltigen Rede vnd geschicht/so im oft begegnen wirdt/Sonderen zweyffle

nicht daran/ wie schlecht es immer sich anse-
hen laßt/ es seien eitel wort/ Werck/gericht vñ
geschicht der hohen götlichen Mai. macht vñ
weißheit. Denn diß ist die schrift/ die alle wei-
sen vñ klügen zu ^{ken}nen macht/ vñ allein de
kleinen vñnd albern offen steht/ wie Christus
sagt Math. xj. Darumb laß dein duncken
vñnd fülen faren / vñnd halte von diser schrift/
als von dem aller höchsten / edelsten Heilig-
tumb/ als vñ der aller reichsten fundgrübē die
nimmer mehr genüg außgegründt werden
mag. Auff das du die götlich weißheit fins-
den mögest / welch Gott hie so alber vñnd sch-
lecht fürlegt / das er allen hohmüt dempffe.
Hie wirstudie Bindeln vñnd Krippen finde/
da Christus innen ligt / Da hin auch der En-
gel die Hürten weist / schlecht vñnd geringe
Bindel sind es/ Aber theur ist der schatz Chri-
stus / der drinnen ligt.

So wisse nün / Das diß büch ein Gesetz/
büch ist das da leeret / was mann thün vñnd
lassen sol. Vñnd da neben anzeigt Exempel
vñnd geschicht / wie solche gesetz gehalten oder
vber tretten sint. Gleich wie das neüw Tes-
tament ein Euangelien oder gnadebüch ist/
vñnd leert / wo mans nemen soll/ das dz Gesetz
erfüllet werde. Aber gleich wie im neuwen
Testam

Testament/ neben der gnadelere/ auch vil ande-
dere Lere gegeben werden / die da geses vnd
gebot seindt/ das Fleisch zu regieren/ sintemal
in disem leben der Geist ^{welk} volkomen wirt/
noch eitel gnad regieren ^{zu}. Also sindt auch
im alten testament/ neben den gesesen/ etliche
verheissung vnd gnadenspruich/ damit die hei-
ligen vätter vnd Propheten vnder dem geses
im glauben Christi / wie wir / erhalten sindt.
Doch wie des neüwen testaments eigentliche
hauptlere ist/ gnade vnd frid/ durch vergebüß
der sünd in Christo/ verkündigen/ Also ist des
alten testaments eigentlich hauptlere gesese
lernen / vnd sünd anzeigen/ vnd güts fordern.
Solchs wisse im alten Testamend zu war-
ten.

Vnd das wir zu erst auff Moses bücher
komen / der leret in seinem ersten Büch / wie
alle Creatur geschaffen sind/ vnd (das seines
schreibens meist vsach ist) Wo die sünd vnd
der todt her komē sey/ nemlich/ durch Adams
fall / auß des teuffels bosshert. Aber halt dar
auff / ehe denn Moses geses kompt / leret er/
Wo her die hülff wider komen solt / die sünd
de vnd Todt zu vertreiben nemlich / nit durch
Geses noch eigen werck / weil noch kein Ge-
ses war / Sondern durch des Weybs sam-
en/

en Christum / Adam vnd Abraham verheiß
sen. Auff das also der glaub von anfang der
schrift durch vnd durch gepreiset werd / ober
alle werck / gesetz vnd verdienst. Also hat das
erste büch Mose vast eitel Exempel des glau
bens vnd vnglaubens / vnd was glaub vnd
vnglaub für frucht tragen / vnd ist fast ein E
uangelisch büch.

Darumb im andern büch / da die welt nü
voll vnd in der blindheynt versuncken war / dz
man schier nicht mer wußt / was sünd war /
oder wo todt her kömen sei / bringt Gott Mo
sen herfür mit dem gesetz / vnd nimpt ein be
sonders volck an / die welt an jnen wider zu er
leuchten / vnd durchs gesetz die sünd zu eröff
nen. Vnd verfasset also das volck mit aller
ley gesetzen / vnd sondert sie von allen andern
völkern / leßet sie ein Hütten bauwen / vnd
richtet einen Gottes dienst an / bestellet Für
sten vnd Amptleute / vnd versorgt also sein
volck / beid mit gesetzen vnd leuten auffs aller
feinest / wie sie beid leiblich für der Welt / vnd
geistlich für Gott / sollen regiert werden.

Im dritten büch / wirt inn sonderheynt das
Priesterthum verordnet mit seinen gesetzen
vnd Rechten / darnach die Priester thün / vñ
das volck leren sollen. Da sihet man / wie
ein

ein

ein Priesterliche ampt nur umb der sünde willen wirt eingesetzt / das es die selbig soll dem volck kundt machen / vnd für Gott versünen. Also / das alle sein werck ist mit sünden vnd sünden umgehen. Derhalben auch den Priestern kein zeitlich güt gegeben / noch leiblich zu regieren besolhen oder zu gelassen wirdt / sondern allein des volcks zu pflegen in den sünden / inen zugeeignet wirt.

Im vierden / Da nun die gesetze gegeben / Priester vnd Fürsten eingesetzt / die Hütten vnd gottesdienst angericht sind / vnd alles bereit ist / was zum volck gottes gehört / Hebe sich d. s werck vnd übung an / vnd wirt versucht / wie solche Ordnung gehen vnd sich schicken wil. Darumb schreibz das selb buch von so vil ungehorsam vnd plagen des volcks / vnd werden etlich gesetz verkeret vnd gemehret. Denn also findt sichs alle zeit / das gesetz baldt zu geben sind / Aber wenn sie sollen angehn vnd in den schwantz komen / da begegnet nie mehr denn eitel hindernuß / vnd will nirgend fort / wie das gesetz fordert. Das diß buch ein mercklich exempel ist / wie gar es nichts ist / mit gesetzen die Leute from machen / sondern wie S. Paulus sagt / das gesetz nur sünd vnd zorn anrichte.

Im

Im fünfften / Da nun das volck vmb sei-
nen vngheorsam gestrafft ist / vñ Gott sie mit
genaden ein wenig gelockt hatt / das sie auß
wolt hat / da er inen die zwey Königreich gab /
bewegt wurden sein gesez mit lust vnd lieb zü
halten / Widerholet Mose das ganz gesehe
mit allen geschichten / so ihnen begegnet war /
on was das Priesterthumb betriffe / vñ ver-
fleret also von neüwen an alles / was beide zü
leiblichen vnd geistlichen Regiment eins vol-
ckes gehört / Das also Mose / wie ein volkom-
ner gesez lerer allenthalben seinem ampt ge-
nüg thet / vnd das gesez nicht allein gebe / son-
dern auch da bey were / da mans thün soldt /
vnd wo es sälet / verfleret vnd wider anrichtet.
Aber dise verklärung im fünfften Büch / helet
eigentlich nichts anders innen / denn den glau-
ben zü Gott / vnd die liebe züm nächsten / denn
da hin langen alle gesez Gottes. Darumb we-
ret Mose mit seinem verfleren / alle dem / dz
den glauben an Gott verderben mag / bis hin
an in xx cap. Vnd alle dem / das die lieb hin-
dert / bis an des büchs end.

Hie bey ist nun zü mercken auffß erst / dz
Mose das volck so genauw mit gesezen ver-
sasset / das er keinen raum leßt der vernunfft
irgent ein werck zü erwölen oder eigen gottes
dienst

dienst erfinden. Denn er lehret nicht allein
Gott fürchten/trauwen vnd lieben/Sondern
gibt auch so mancherlei weise eusserlichs Got
tesdiensts/mit opfferen/geloben/fasten/casten
en ꝛc. Das niemand not sey/etwas anders zu
erwöhlen. Item/er leret auch pflanzten/bau
wen freien/streiten/Kinder/Gsind vnd Hau
se regieren/kauffen vnd verkauffen/borgenn
vnd lösen/vnd alles was eusserlich vnd inner
lich zu thun sey/so gar/das etliche Saktionen
gleich nährlich vñ vergeblich anzusehen sind.

Lieber/warumb thut Got das? Endlich da
rumb/Er hat sich des Volcks vnderwunden
das es sein eigen sein solt/vnd er wolt jr Gott
sein/darumb wolt er sie also regieren/das alle
jr thun gewis were/das es für jm recht were.
Deñ wo jemand etwas thut/da Gottes wort
nit zuuor auff gegeben ist/das gilt für Got nit
vnd ist verloren/Deñ er verbeut auch am iij.
vnd xij. Cap. im v. Buch/das sie nichts sollen
zuthun zu seinen Gszen. Vnd im xij. spricht
er/Sie sollen nicht thun was sie recht dunckt.
Auch der Psalter vnd alle Propheten droh
schreyen/das das volck gute werck thät/die sie
selbs erwöhleten/vnd von Gott nicht gebotten
waren/Denn er wil vnd kans nit leiden/das
die seinen etwas fürnemen zuthun/das er nit

befol
Den
der a
D
serl
fürg
seine
sten
serl
gry
sie g
in C
jner
vnd
wo
S
sti
fer
na
D
ge
G
vi
g
D
D

in
rn
ot
ey
ü
u
n
es
n
d,
a
n
tt
e
.
t
t
.
n
t
t
e
n
s
t.

befolhen hat/es sei wie gut es immer sein kan
Denn gehorsam ist aller werck adel vnd gute
der an Gottes wortten hanget.

Weil denn nun diß Leben nicht kan on euf
ferlich Gottesdienst vnd weise sein/hat er inen
fürgelegt solch mancherley Weise/ vnd mitt
seinem Gebot verfasst. Auff das/ob sie ja mü
sten oder auch wolten Gott irgend einen euf
ferlichen Dienst thun/ das sie diser einen an
griffen/vnd nicht ein eigen erdechten/Damit
sie gewiß vnd sicher weren/das solch ir wercke
in Gottes wort vnd gehorsam gienge. Also ist
inen allenthalben gewehret/eigner vernunfft
vnd freien willen zu folgen/guts zu thun vnd
wol zu leben/Vnd doch vbrig gnüg/Raum/
Stedt/Zeit/Person/Werck/vnd Weise be
stümpte vnd fürgelegt/das sie nicht klagen dö
ren/ noch frembder Gottesdienst Exempel
nachfolgen müssen.

Auffs ander ist zu mercken/das die geseze
dreierlei art seind. Etlich die nur von zeitliche
gütern sagen/Wie bei vns die Keiserlichenn
Gesetz thun/Dise seindt von Gott allermeyst
vmb der Vāsen willen gesetzt/das sie nicht är
gers thätten Darumb seind solch Geses nur
Wehr Geses/mehr dann Lehr Geses Als da
Mose gebeüt ein Weib mit einem scheidbriß

se von sich zulassen. Itē/dz ein man sein weib
mit einē eiueropffer treiben/vñ ander weyber
mer nemē mag/solchs sind alles weltlich gses
Etlich aber sind/die von eusserlichem Got
tes dienst leren / wie droben gesagt ist.

Über dis: beid gehn nūn die geseze vom
glauben vnd von der liebe/ Also/dz alle ander
gesez müssen vnd sollen shz maß haben vom
glauben vnd von der liebe / dz sie gehn sollen/
wo jr werck also geraten / dz sie nit wider den
glauben vnd die liebe gehen/Wo sie aber wi
der den glauben vnd lieb gerathen / sollen sie
schlecht ab sein.

Da her lesen wir / Das David den Mōr
der Joab nicht tödtet so er doch zwey mal
den Todt verdienet hatte. Vnd ij. Regum.
riij. Gelobt er dem Weyb von Theloa / shz
Son solt nicht sterben / ob er wol seinen brü
der erwürgt hette. Item/ Absalom tödtet er
auch nicht. Item / er selbs David auß von de
heyligen Brot der Priester j. Reg. xxi. Item/
Thamar meinet/ der König möcht sie geben
Amon irem Stieff brüder zur Ehe. Auß dies
ser vnd der gleichen geschichtē/ shet man wol/
das die Könige / Priester vnd Obersten ha
ben oft frisch ins gefas gegriffen / wo es der
glaube vnd die liebe haben gefordert. Das
also der Glaube vnd die Liebe soll aller gesez

Meist
ben. D
ben/vn
ten no
oder d
D
tages
etliche
be vnd
essen
Bun
an/ D
die vn
den. S
Das
ein L
herau
lich n
man
not
de

Meisterin sein/ vnd sie alle in irer macht ha-
ben. Denn sintemal alle Gesez auff den Glau-
ben/ vnd Liebe treiben/ sol keins nit mehr gel-
ten noch ein Geseze sein/ wo es dem glaubenn
oder der liebe wil zu wider gerathen.

Derhalben irren die Juden noch heütiges
tages fast sehr/ das sie so streng vnd hart vber
etlichen Gesezen Mose halten/ vnd vil ehe lie-
be vnd fride liessen vndergehn ehe sie mit vns
essen oder trincken/ oder dergleichen thätten/
Vnd sehen des Gesezes meinung nicht rechte
an/ Denn diser verstand ist von nöten allen
die vnder gesezen leben/ nicht allein den Ju-
den. Denn also sagt auch Christus Matth. xij
Das man den Sabbath brechen möchte/ wo
ein Och in ein grüben gefallen war/ vnd im
heraus helffenn/ Welches doch nur ein zeit-
lich not vnd schaden war. Wie vil mehr soll
man frisch allerley Gesez brechen/ wo es leibs
nott fordert/ so anders dem Glauben vnd
der liebe nichts zuwider geschicht/ Wie
Christus saget/ Das David ges-
than hatt/ da er die Heilis-
gen Brod aß/ Mar-
ci. am iij.

